

## Der Basler Zirkel

Der Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte wurde 1943 von an Archäologie und Kulturgeschichte interessierten Fachleuten und Laien gegründet. Aufgrund regen Interesses hat er sich 1972 zum Verein konstituiert. Die Ur- und Frühgeschichte ist eine archäologische Disziplin, welche die Epochen von der Steinzeit bis zum Mittelalter erforscht.

## Ein Ort der Begegnung

Wir möchten archäologische Themen einem breiten Publikum zugänglich machen. Deshalb haben wir einen Ort der Begegnung und des Gedankenaustauschs für alle an Archäologie und an benachbarten Disziplinen interessierten Personen geschaffen.

## Unsere Angebote

Im Rahmen unserer jeweils im Winterhalbjahr stattfindenden Vortragsreihe präsentieren Referentinnen und Referenten aus der Schweiz und dem Ausland aktuelle Themen und Highlights der Archäologie. Im Sommerhalbjahr organisieren wir Exkursionen zu laufenden Grabungen, zu archäologischen Sehenswürdigkeiten oder zu Museumsausstellungen.

## Wie werde ich Mitglied?

Wenn Sie sich für unseren Verein begeistern können, dann zögern Sie nicht, die beigelegte Anmeldekarte auszufüllen und abzuschicken. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu dürfen. Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt CHF 45.- (Studenten CHF 20.-).

## Kontaktadresse:

Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte  
% Hannes Flück  
Davidsbodenstrasse 7  
4056 Basel  
061 321 98 10  
kontakt@basler-zirkel.ch  
www.basler-zirkel.ch

## Veranstaltungsort:



©fotos: sven straumann, guido helmig/design: hannes flück



## Vortragsprogramm Winter 08/09

**Dienstag, 4. November 2008**

Peter Frey (Kantonsarchäologie Aargau)  
Schloss Hallwyl, Baugeschichte und Lebensraum

Das Schloss Hallwyl ist eine der seltenen Wasserburgen des Kantons Aargau. Von ihrer Gründung im späten 12. Jahrhundert an blieb die Burg bis 1993 im Besitz der Familie von Hallwyl. Von 1910 bis 1916 und von 1995 bis 2003 fanden auf der Burg archäologische Ausgrabungen und Bauuntersuchungen statt. Der Untersuchungsbefund und das reichhaltige Fundgut lieferten wichtige Erkenntnisse zur Baugeschichte der Burg und zur Wohnkultur und Lebensweise ihrer Bewohner. Zusammen mit den Burgenfreunden beider Basel.

**Dienstag, 18. November 2008**

Jürg Tauber (Kantonsarchäologie Baselland)  
Das Hinterland von Augst und Basel zwischen Spätantike und Mittelalter. Ergebnisse der neueren Forschungen

Die Zeit zwischen der Spätantike und dem Mittelalter ist im Hinterland der spätrömischen Kastelle von Kaiseraugst und Basel gut erforscht und von Reto Marti vorbildlich vorgelegt. Seither sind neue Grabungen hinzugekommen, die unsere Vorstellungen vom Weiterleben einer romanischen Bevölkerung und der Zuwanderung germanischer Siedler präzisieren und zeigen, wie die frühmittelalterlichen Menschen gelebt und gearbeitet haben. Zusammen mit dem Historischen Museum Basel.

**Dienstag, 2. Dezember 2008**

Michael Kaiser (Historisches Museum Basel)  
Der Markgräfler Jaspis – Zur Kulturgeschichte eines Feuersteins von der Altsteinzeit bis in die Moderne  
Silex ist einer der ältesten Werkstoffe der Menschheit. Dabei haben gerade die nördlich von Basel verbreiteten, traditionell als Jaspis bezeichneten Feuersteine zu allen Zeiten eine Nachfrage erhalten. An ihnen können zudem längst in Vergessenheit geratene Verwendungszwecke aufgezeigt werden.

Die Betrachtungen zum Markgräfler Jaspis werden von seiner prähistorischen Nutzung, einer neuzeitlichen Zündsteinproduktion und seiner regulären Verarbeitung im Edelsteingewerbe Europas berichten. Zusammen mit dem Historischen Museum Basel.

**Dienstag, 16. Dezember 2008**

Gilbert Kaenel (Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne)  
Kultische Anlagen bei den Helvetiern: von La Tène zur Colline du Mormont

Mit seiner Entdeckung wird La Tène ein Kristallisationspunkt der noch jungen Schweizer Archäologie und später zur namengebenden Station für die Jüngere Eisenzeit in Europa. Der Ort wird heute als keltischer Kultort interpretiert. Um das Ende des 3. Jh. v. Chr. werden an diesem Ort tausende Objekte vielleicht als Trophäe aufgestellt. Ein Nationalfondsprojekt erlaubt es, einen neuen Blick auf diese Fundstelle zu werfen, zum gleichen Zeitpunkt an dem auf der Colline du Mormont ein weiterer Kultort, allerdings aus dem 1. Jh. v. Chr., ergraben wird.

**Dienstag, 13. Januar 2009**

Eckhard Deschler-Erb/Barbara Stopp (Universität Basel)  
Romanisierung unter der Lupe – Basel Münsterhügel zwischen Spätlatène und früher römischer Kaiserzeit  
Der Basler Münsterhügel ist für die lückenlose Abfolge der Besiedlung von Spätlatène- und früher Kaiserzeit bekannt. Neue archäologische und archäobiologische Auswertungen ermöglichen nun einen vertieften Blick auf diesen Übergang. Gleichzeitig ist es anhand von Basel beispielhaft für Nordostgallien möglich, den Wechsel („Romanisierung“) von spätkeltischer Stammesgesellschaft zu römischem Staatswesen darzustellen. Zusammen mit dem Historischen Museum Basel.

**Dienstag, 27. Januar 2009**

Jürg Sedlmeier (Kantonsarchäologie Baselland)  
Neue Forschungen zur Steinzeit in der Nordwestschweiz

In den letzten Jahren haben in der Nordwestschweiz zahlreiche Ausgrabungen und Untersuchungen von steinzeitlichen Fundstellen stattgefunden. Dabei konnten für unsere Region viele neue Erkenntnisse zur Altsteinzeit, zur Mittelsteinzeit und zur Jungsteinzeit gewonnen werden. Der Vortrag wird einige dieser Forschungsergebnisse präsentieren. Zusammen mit dem Historischen Museum Basel.

**Dienstag, 10. Februar 2009**

Renate Ludwig/Petra Mayer-Repper (Kurpfälzisches Museum Heidelberg)  
Dem Bildersturm entkommen. Die neu entdeckte Iupitergigantensäule aus Heidelberg

2007 wurde in der römischen Siedlung von Heidelberg eine fast vollständige Iupitergigantensäule ausgegraben. Die acht Bauteile wurden in einem Brunnen niedergelegt. Das um 150 n. Chr. errichtete Götterdenkmal zählt zu den frühesten Beispielen dieses Denkmaltypus und weist ein außergewöhnliches Bildprogramm auf. Die Funde aus der Verfüllung lassen sich in die Jahre um 200 n. Chr. datieren. Es handelt sich damit um die früheste bislang bekannte Deponierung.

**Dienstag, 24. Februar 2009**

Hans Reschreiter (Naturhistorisches Museum Wien):  
Überlegungen zur Struktur der bronzezeitlichen Salzbergwerke von Hallstatt/Oberösterreich  
In Hallstatt ist spätestens seit dem 15. Jh. v. Chr. ein riesiger Steinsalzbergbau nachgewiesen. Durch die einzigartigen Erhaltungsbedingungen im Hallstätter Salzberg können beinahe alle Arbeitsschritte, vom Brechen des Salzes bis zum Transport an die Oberfläche, rekonstruiert werden. Die Funde und Befunde erlauben es auch Rückschlüsse auf die Organisation dieser Betriebe zu tätigen. Zusammen mit dem Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA).

Alle Vorträge finden im Hörsaal 118 im Kollegiengebäude der Universität Basel, am Petersplatz 1 statt. Beginn 19:30. Plan siehe Rückseite.